

Predigtimpuls zu Jes 53,4f.
Karfreitag, 2. April 2021
Evang.-Luth. Christuskirche, Bad Neustadt a.d. Saale

Liebe Gemeinde!

An Karfreitag hören wir: Jesus ist für uns gestorben. Aber was ist damit genau gemeint? Wie kann Jesus für uns gestorben sein? Und vor allem, warum hat das eine so große Bedeutung, dass heute am Gedenktag der Kreuzigung Jesu fast alle Welt den Atem anhält.

In der Lesung vorhin haben wir gehört: Als Jesus das Haupt zur Seite neigte und verschied, da war von seinen Jüngern nichts mehr zu hören und zu sehen. Unter dem Kreuz finden sich allein die Frauen.¹ Schon vorher im Garten Gethsemane treten die Jünger nicht sonderlich positiv in Erscheinung. Als Jesus im Gebet mit seinem Schicksal ringt, schlafen sie ein. Und als dann die Soldaten kommen, um Jesus zu verhaften, ergreifen die Jünger die Flucht. Als wenn das alles nicht genug wäre, verleugnet Petrus auch noch Jesus, als er später auf den Verhafteten angesprochen wird.

Und jetzt war Jesus tot, gestorben am Kreuz. Ich stelle mir vor, dass die Jünger nun die schwersten Gewissensbisse plagten. Sie waren geflohen, sie hatten ihn im Stich gelassen. Und sie hatten ihn einsam und allein am Kreuz sterben lassen. Die Jünger trauerten um Jesus und machten sich zugleich schwerste Vorwürfe.

Doch dann muss etwas Außergewöhnliches passiert sein. Mitten in ihrer Trauer und in ihren Selbstvorwürfen sind sie in der Heiligen Schrift auf Sätze gestoßen, die ihnen die Augen öffneten. Es waren Sätze aus dem Buch des Propheten Jesaja, die auch wir heute hören: *4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.*

Wer ist hier gemeint in diesem biblischen Text, der 500 Jahre vor Jesu Auftreten geschrieben wurde? Die Rede hier ist von einer geheimnisvollen Person, die als Diener Gottes bezeichnet wird. Mit diesem Diener Gottes ist nicht besonders freundlich umgegangen worden. Lächerlich hat man sich über ihn gemacht, verhöhnt und verspottet hat man ihn. Aber Gott steht zu seinem geheimnisvollen Knecht. Gott schafft es, aus dem Tod des so Verachteten Heilvolles zu schaffen. Denn die, die seinen Diener vorher so gedemütigt haben, lassen sich jetzt eines Besseren belehren und sehen ihren Irrtum ein. Etwas Neues, Heilvolles beginnt: *Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.*

Als die trauernden und von Gewissensbissen geplagten Jünger das lasen, verstanden sie plötzlich: Jesus hat das alles für sie auf sich genommen. Jesus hat im Garten Gethsemane für sie mit seinem Schicksal gerungen. Er hat für sie die Nacht durchwacht. Und er hat sich widerstandslos festnehmen lassen, damit sie fliehen konnten und am Leben blieben.

Der zunächst sinnlose geglaubte Tod Jesu, mit dem aus Sicht der Jünger alles zu Ende war, bekam einen Sinn. Wie schon bei dem geheimnisvollen Diener Gottes aus dem Jesajabuch. Weil Jesus das Kreuz auf sich genommen hatte, lebten sie, die Jünger! Dass Jesus den Weg an's Kreuz gegangen war, muss also von ihm gewollt gewesen sein, muss von Gott gewollt gewesen sein.

Aus dem Tod Jesu am Kreuz wurde für die Jünger neues Leben. Denn auf einmal verstanden sie: so wie sich Jesus verhalten hat, so ist Gott. Gott gibt sich für uns hin. Er will von uns keine Opfer, sondern opfert sich selbst für uns.

Im Jahre 1938 schreibt der Liederdichter und Journalist Jochen Klepper, der zusammen mit seiner Familie in Todesgefahr ist, diesen tröstenden Vers: „Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht. Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.“²

Einem solchen Gott kann ich mich mit allem, was ich auf dem Herzen habe, anvertrauen. Denn dieser Gott wird mich nicht verurteilen und schon gar nicht abstrafen. Er wird mir die Last meines Lebens behutsam vom Rücken nehmen und mich wieder aufrichten. Und wo ich schuldig geworden bin, spricht er mich von dieser Schuld frei. Einem solchen Gott kann ich mich in meinem ganzen Leben und einmal auch in meinem Sterben anvertrauen. Das bedeutet: Jesus ist für uns gestorben.

Anmerkungen:

- 1) Mt 27,55; Mk 15,40.
- 2) Evangelisches Gesangbuch 16,2.